

# Wie wir mit Staatsbürgerkunde- und Geschichtslehrern arbeiten

Das Sekretariat der Kreisleitung der SED Schwedt (Oder) betrachtet die Arbeit mit den Staatsbürgerkunde- und Geschichtslehrern schon seit Jahren als eine wichtige Aufgabe. Es geht davon aus, daß diese Pädagogen maßgeblich die Wirksamkeit des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts an den Schulen mitbestimmen und im Prozeß der kommunistischen Erziehung der Kinder und Jugendlichen eine besondere Rolle spielen. Sie wirken, um mit den Worten des VIII. Pädagogischen Kongresses zu sprechen, „im wahrsten Sinne des Wortes als Propagandisten des Marxismus-Leninismus, die der Jugend täglich die Politik unserer Partei nahebringen“. Auch im 30. Gründungsjahr der DDR ist und bleibt es ein wesentliches Anliegen der ideologischen Arbeit an den Schulen, das Denken und Handeln der jungen Bürger der DDR im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus weiter auszurufen.

Sicher ist das eine Aufgabe, die alle Pädagogen angeht, die die Arbeit der Pionier- und FDJ-Organisation und aller gesellschaftlichen Erziehungskräfte bestimmen muß. Aber klar ist auch, daß dabei viel von den Lehrern für Geschichte und Staatsbürgerkunde zu tun ist.

Als im Sekretariat die Führungskonzeption für die schulpolitische Arbeit im Jahre 1979 zur Diskussion stand, wurde das berücksichtigt. Da ging es um Schlußfolgerungen für die Führungs-

tätigkeit des Sekretariats, um unsere Verantwortung dafür, daß die Geschichts- und Staatsbürgerkundelehrer ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkungsvoll gestalten können. Im Meinungsaustausch dazu wurden die vorliegenden guten Erfahrungen bei der Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 20. Februar 1974 zur Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit der Bezirks- und Kreisleitungen der SED mit den Staatsbürgerkundelehrern berücksichtigt.

## Erfahrungen der Geschichte vermitteln

Es ist eine in der politisch-ideologischen Arbeit vielfach bestätigte Tatsache, daß das Wissen über geschichtliche Vorgänge das Erkennen der Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung erleichtert und zugleich die Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse fördert. Das Sekretariat orientiert deshalb darauf, daß sich die Pädagogen, vor allem aber die Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde, in ihrer Tätigkeit verstärkt auf den Abriss der Geschichte der SED stützen. Dieses Buch erleichtert das Eindringen in die Geschichte der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Es macht die Größe des in der DDR zurückgelegten Weges deutlich, und es versetzt damit auch die Lehrer in die Lage, zum Beispiel besser die Geschichte der eigenen Stadt und ihres

## Information

### Die Lehrlinge wetteifern miteinander

Etwa 320 Lehrlinge bildet die Betriebschule des Kombinates VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle aus. Eine Reihe von ihnen ist bereits Mitglied bzw. Kandidat unserer Partei; es gibt an der Betriebschule eine Parteigruppe Lehrlinge. Hier ist es nicht anders als überall im täglichen Leben: Man schaut auf die Genossen Lehrlinge, prüft, ob sie mehr als andere nach guten Leistungen streben, ob sie Initiatoren in ihren Kollektiven sind, sich zu kommunistischen Persönlichkeiten

entwickeln. — Kurz, die anderen Lehrlinge prüfen genau, ob bei den jungen Genossen Wort und Tat übereinstimmen. Die Parteigruppe schätzt auch selbst kritisch ein — unterstützt durch die Schulleitung —, wie weit die jungen Genossen den an sie gestellten Anforderungen bereits gerecht werden und wo es noch aufzuholen gilt. Gute Ergebnisse wurden erzielt, wo die Jugendlichen zum Beispiel in der Neuerertätigkeit der Kollektive einbezogen wurden und im Ergebnis

der Zusammenarbeit ein MMM-Exponat entstand. In den Abiturklassen ringen die jungen Mitglieder und Kandidaten besonders darum, vorzeitig die Facharbeiternorm zu erreichen. Auch bei der vormilitärischen Ausbildung und in den Ordnungsguppen der FDJ leisten sie Beachtliches. Innerhalb des Berufswettbewerbs bestmögliche Ergebnisse anzustreben, erachten die Genossen Lehrlinge als ihren wichtigsten Parteauftrag. Ausgangspunkt für die weitere Arbeit sind persönliche Einschätzungen jedes Genossen durch die Parteigruppe. (NW)